

Vortrag zum geplanten Ausstieg der Bayerischen Ärzte aus dem Kassenärztlichen System

Der Patient bald ein DAX-Wert?

Renate Hartwig zeigte 500 Gästen im Stadtsaal Hintergründe zur schleichenden Privatisierung des Gesundheitssystems auf

Dillingen(pm). Was passiert derzeit in unserem Gesundheitswesen? Warum wollen Bayerns Hausärzte ihre Kassenzulassung zurückgeben? Wer stellt die Weichen für eine Amerikanisierung? Wie können Patienten gegensteuern? Wo versichern unsere Krankenkassenbeiträge?

Diese und ähnliche Fragen brannten den fast 500 Patientinnen und Patienten am 3. März im Stadtsaal am Kolpingplatz in Dillingen unter den Nägeln.

Die Hausärzte des Landkreises hatten die Autorin Renate Hartwig zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion eingeladen.

Vor einigen Jahren wurde das so genannte Wettbewerbsstärkungsgesetz verabschiedet. Die Regierung wollte dadurch mehr Wettbewerb der Kassen. „Dies hatte und hat zur Folge, dass immer mehr Kassen um Beitragszahler buhlen, am liebsten um junge, denn diese zahlen ein und kosten wenig Geld. Dafür werden die verschiedensten Leistungen angeboten, angefangen von Training für Bewerbungsgespräche bis hin zu Nordic-Walking-Kursen auf Mallorca. Es gibt Kassen, bei denen bekommt der Patient für eine Vorsorgeuntersuchung mehr Geld vergütet als der Arzt dabei verdient, obwohl er der Leistungserbringer ist.“ klärte Renate Hartwig von der Initiative „Patient-informiert-sich“ auf.

Es wurden Budgets eingeführt. Das bedeutet, der Arzt hat pro

Patient pro Quartal 45 Euro zur Verfügung, also 15 Euro im Monat für eine Rundumversorgung, egal wie oft der Patient seinen Hausarzt aufsucht. Verschreibt dieser mehr Medikamente oder Heilmittel, muss er das aus eigener Tasche bezahlen. Renate Hartwig verdeutlichte das anhand eines Beispiels: „Man kann diesen Skandal mit der Arbeit der Feuerwehr gut vergleichen. Stellen Sie sich vor, ein Haus brennt. Die Feuerwehr rückt an, um zu löschen, hat dafür aber nur eine bestimmte Wassermenge zur Verfügung, egal wie groß das Haus ist, wie viele Brandherde es zu bekämpfen gilt. Jeden Liter Wasser, der mehr verbraucht wird, im Gesundheitsbereich zum Beispiel eine Grippewelle, müssen die Feuerwehrleute aus eigener Tasche bezahlen! Es gibt sechsstelligen Regressen konfrontiert sind! Warum haften eigentlich nicht die Politiker mit ihrem Privatvermögen, wenn sie den Haushalt überschreiten? Einfacher geht es natürlich mit einem Nachtragshaushalt, den wir Steuerzahler finanzieren.“

2009 soll der Gesundheitsfond eingeführt werden, das heißt von den Beitragszahlungen in Bayern und Baden Württemberg fließen 20 bis 30 Prozent in die anderen Bundesländer. Das Geld der bayerischen Patienten wird an andere, strukturschwächere Regionen verteilt. Hartwig zornig: „Die Kassenärztliche Vereinigung, eine Körperschaft des öf-



Renate Hartwig und Dr. Jürgen Arnhardt beim Vortrag: „Der desisierte Patient“ im Dillingener Stadtsaal. Foto: Privat

fentlichen Rechts, gegründet in den 30er Jahren soll nun eigentlich die Interessen aller Ärzte vertreten. Tut sie aber nicht! Sie lässt sich zum Handlanger der Politik machen und setzt den bedrohlichen Entwicklungen nichts entgegen. Im Gegenteil, Axel Munte von der KV Bayern begrüßt sogar die Gründung von medizinischen Versorgungszentren. Er unterstützt die Bestrebungen der Politik, die Versorgung der Bevölkerung zu zentralisieren. Hier kommen nun amerikanische Unternehmen ins Spiel.“

Die Bestseller-Autorin zog erschreckende Parallelen zum Gesundheitswesen in den USA. Dort hatte die Regierung zur Amtszeit Nixons Probleme mit der Finanzierung des staatlichen Gesundheitssystems. Der Chef der Versicherungsgesellschaft

Kaisers Permanente hatte da eine Idee: Privatisierung. „Die Regierung hatte ein Klotz am Bein weniger, die Aktionäre von Kaisers Permanente jede Menge Gewinne und Amerikas Bürger eines der unsozialsten Gesundheitssysteme der Welt. Vertreter eben dieses Versicherers hatten im Januar 2007 ein Treffen in Berlin „Unter den Linden“ und stellten den zuständigen „Fachleuten“ der Bundesregierung ihr System vor. All dies geschah klammheimlich. Warum? Auch unsere Regierung ist nicht in der Lage, das Gesundheitssystem in den Griff zu bekommen und greift nach jedem Strohhalm, auch wenn er die Patienten ins Verderben stürzt.“ warnte die Referentin. Der börsennotierte Gesundheitskonzern Healthway hat sich bereits bei der DAK eingekauft. „Patienten der DAK wer-

den von Callcentern aus Berlin angerufen, sollen mit wildfremden Menschen über absolut Persönliches sprechen, damit sie 'gesund' bleiben. Die DAK zahlt an Healthway pro eingeschriebenen „Kunden“ 1 Euro und spart sich selbst dabei 2,50 Euro. Angeblich wird sich diese Einsparung bei den Beiträgen der Versicherten niederschlagen. Wer's glaubt!“, klagte Renate Hartwig an. „Ich brachte in Erfahrung, dass Angestellte von diesen Callcentern mehr verdienen, als Krankenschwestern, die sich tagtäglich bei der Pflege von Kranken den Rücken ruinieren. Wenn unserem Gesundheitswesen wirklich soviel Geld fehlt, wie uns die Politiker weismachen wollen, warum fallen dann amerikanische Konzerne wie die Heuschrecken in unser Land ein? Was verfolgt ein börsenorientiertes Unternehmen? Natürlich einen Gewinn! Es ist unwahrscheinlich, dass hier der Wohlfahrtsgedanke im Vordergrund steht. Der Anfang ist gemacht und wenn wir nicht aufpassen, geht es uns wie den Amerikanern, dort können sich im übrigen rund 50 Millionen Bürger keine Krankenversicherung leisten oder wurden einfach entfernt“, weil sie zu teuer sind!“

Wie nah wir der Amerikanisierung in Deutschland schon sind, hat Helmut Platzer, Chef der AOK Bayern verdeutlicht. Er erklärte in einem Interview, dass der Beruf des „Gesundheitsdienstleistungsbrosers“ in unse-

rem Land eine glänzende Zukunft haben wird. DAX lässt grüßen!

Renate Hartwig forderte die Zuhörer auf, Zivilcourage zu zeigen, nicht alles widerstandslos hinzunehmen, was ihnen von den Politikern zugemutet wird.

Eine Dame aus dem Publikum begann ihre Frage mit „Ich bin nur ein kleine Kassenpatientin...“ Die Referentin konterte: „Haben Sie mehr Selbstvertrauen, wir als Kassenpatienten haben das Recht auf eine optimale Versorgung und nicht nur das Recht auf eine – wie es im Gesetz steht – ausreichende und zweckmäßige. Es gibt das Sprichwort 'Wer zahlt, schafft an.' Wir Patienten brauchen den Schulterchluss mit den Hausärzten, denn am Ende der Schlange stehen wir und baden alles aus.“ Eine weitere Frage war: „Was können wir als Patienten tun?“ „Wenden Sie sich direkt an Ihre Abgeordneten, fragen Sie bei Ihren Kassen kritisch nach, wenn Medikamente oder Hilfsmittel abgelehnt werden. Erkundigen Sie sich, wo Ihre Beiträge versickern! Denn nur 15 Prozent des Gesamtvolumens werden für die ambulante Versorgung ausgegeben, 5 Prozent für die hausärztliche Versorgung. Erzählen Sie Ihren Bekannten und Freunden weiter, was Sie hier erfahren haben! Gründen Sie einen monatlichen Infotreff in Dillingen, denn nur informierte Patienten können mitreden!“, forderte Renate Hartwig auf.

„Fahren Sie im Sommer mit mir nach München, wir füllen gemeinsam das Olympiastadion. Wenn jeder bayerische Hausarzt mit einem Bus voller Patienten nach München fährt, ist das kein Problem. Nur so können wir unseren verantwortlichen Politikern zeigen, wie ernst es den informierten Patienten Bayerns ist. In den Praxen Ihres Hausärzte liegen Unterschriftenlisten, in die Sie sich, wie bereits tausende vor Ihnen, eintragen können, denn nur gemeinsam können die Patienten erreichen.“

Nähere Informationen finden Sie unter www.patient-informiert-sich.de.

Kurz informiert

Das fordern die Ärzte:

- eine Abschaffung des Zwangssystems der Kassenärztlichen Vereinigung (KV), als verlängerter Arm der Politik.
- geeignete Maßnahmen von der bayerischen Staatsregierung, um die hausärztliche Versorgung der ländlichen Bevölkerung durch freie Ärzte in Bayern weiterhin sicherzustellen.
- den Erhalt der freien Haus- und Facharztwahl und ein eigenes Verhandlungsmandat gegenüber den Krankenkassen.
- Kostentransparenz der Kassen

THEMENWELT: FREIZEIT REISE AUTO & VERKEHR WIRTSCHAFT LEBEN GESUNDHEIT BAUEN & WOHNEN

Am 15. März, 19 Uhr
Obere Mühle

Starkbierfest

online unter: www.donau-zeitung.de

ANZEIGE

Gefestet wird mit Coni Deisler und den Egau Schwaben

Freier Eintritt in der Kutscherschänke für alle

Gundelfingen (ar). Zum inzwischen schon traditionellen Starkbierfest lädt der Fahrverein „Obere Mühle“ Gundelfingen e.V. am Samstag, 15. März, ab 19 Uhr in die Kutscherschänke ein. Bei original Münchner Salvator-Starkbier und Günzburger Radweizen kann man Bayerische Gemütlichkeit genießen.

Highlight in bester Nockerberg-Manier wird sicherlich der Auftritt von Coni Deisler, der heuer als Staatsassessor Kleinglich in der Kutscherschänke zu sehen ist und die Politik ordentlich durch den Kakao zieht. Für die richtige Stimmung sorgen mit ihren Gute-Laune-Hits die „Egau Schwaben“.

Bayerische Schmankerl
Dazu passend dürfen bayerischen Schmankerl'n wie zum Beispiel Hirscheule, Krustenschammerl, Saure Lüngrl und vieles mehr nicht fehlen. Ein

Der Eintritt ist frei. Tischreservierung ist unter Telefon: 09073/3252 oder Telefon: 0176/23813085 möglich. Für Raucher steht eine Überdachung im Freien zur Verfügung.

Die Egau Schwaben spielen in der Kutscherschänke „Obere Mühle“ beim großen Starkbierfest auf und sorgen mit abwechslungsreichem Repertoire für gute Stimmung. Foto: Privat

Kutscherschänke

"Obere Mühle"

Gundelfingen e. V.

Starkbierfest

Samstag,
15. März 2008 ab 19 Uhr

FÜR DIE UNTERHALTUNG SORGEN:
Die Egau Schwaben und ein politisches Kabarett mit Coni Deisler!

Original Münchner Starkbier und bayerische Schmankerl!
(Rehkeule, Krustenschammerl, Saures Lüngrl u.v.m.)

Auf über 2000 m² ein Einkaufsparadies für Reiterfreunde. Besuchen Sie uns!

Reitsportzentrum Weidezaunprofi

Industriestraße 31
89423 Gundelfingen
Telefon 090 73/39 48
Telefax 090 73/37 73
www.weidezaunprofi.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 9.30 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag bis 19.30 Uhr
Sa 9.00 bis 14.00 Uhr

Bei uns is(s)t man auch deswegen gern!

Herzlich willkommen zum Starkbierfest!

ANZEIGEN-WERBUNG
Zeitung lesen → beim Frühstück

Neueste Nachrichten und aktuelle Einkaufsangebote – unsere Leser informieren sich schon am frühen Morgen. Gut, wenn Ihre Anzeige dabei ist!

Rufen Sie also gleich an: 0 18 03 / 79 49 -50*
*9 Cent/Minute aus dem DT-Festnetz. Mobilfunk kann abweichen.

Alles was uns bewegt

www.donau-zeitung.de

VERANSTALTUNGEN

Feiern Sie Ihr Fest mit uns!

→ Wir sind Ihr Werbepartner

Wir planen und realisieren Ihre Sonderveröffentlichung mit Ihnen und Ihren Geschäftspartnern, damit Ihre Veranstaltung zum Erfolg wird.

Telefon 090 71/79 49 -40/-41/-42/-44
Telefax 090 71/79 49-45
E-Mail: anzeigen@donau-zeitung.de

www.donau-zeitung.de